

Sind dies die Olympiasieger von morgen?

Die kleinen Triathleten waren beim «Kids Cup by Nicola Spirig» die Grössten

Das Motto des «Kids Cup by Nicola Spirig» lautet: Mitmachen kommt vor dem Siegen. Die Fünf- bis Vierzehnjährigen gingen vergangenen Samstag trotzdem mit viel Ehrgeiz und Einsatz an den Start.

MIRJAM BRUDER

Sie zappelten nervös auf und ab, mit ihren weiss-grünen Badekappen auf dem Kopf, die 177 «Bären», «Steinböcke», «Adler», «Murmeltiere» und «Ameisen», kurz vor dem Start zur Schwimmstrecke im Hallenbad Ovaverva im Rahmen des «Kids Cup by Nicola Spirig». Auch wenn der olympische Gedanke «Dabei sein ist alles» im Vordergrund stand, wollte jedes Kind und jeder Jugendliche seine beste Leistung zeigen.

Die Olympiasiegerin feuert alle an

Je nach Kategorie legten die kleinen und grösseren Sportler unterschiedliche Triathlon-Distanzen zurück: Zuerst das Schwimmen, dann eine Strecke auf dem Rad Richtung Polowiese, wo dann die abschliessende Laufstrecke stattfand. Die grosse Belohnung folgte im Ziel: Die Triathlon-Olympiasiegerin, Nicola Spirig, empfing die Kids – strahlend und wohl mit dem einen oder anderen Gedanken zurück an die eigenen Zieleinläufe in ihrer Karriere – und «klatschte» die jungen Triathleten ab. Dies, nachdem sie im Hallenbad Ovaverva in jeder Kategorie selbst den Startpfiff gab. So legte auch sie an diesem Tag einige Kilometer zwischen Ovaverva und der Polowiese zurück, um rechtzeitig wieder im Ziel zu stehen und die jungen Athleten anzufeuern.



Vor dem eigentlichen Start ging es für Gian Andri Stegemann (links, in weisser Sporthose) mit allen teilnehmenden Kindern auf die Rekognosizierung der Route. Da freute sich Mama Nicola Spirig – ihr Sohn Yanis lief als Zweiter in der Kategorie der «Ameisen» über die Ziellinie (Bild rechts).



Foto: Mirjam Bruder

Neben Spirigs fünfjährigem Sohn, Yanis Hug, der in seiner Kategorie, der der Jüngsten Zweiter wurde, war einer der kleinen Triathleten der siebenjährige Gian Andri Stegemann aus St. Moritz. In der Kategorie «Muntanella» erreichte er den elften Rang, nachdem er das Jahr zuvor in seiner Kategorie Zweiter wurde. «In diesem Jahr gehöre ich zu den «Kleinen», deshalb hat es noch nicht gereicht für eine bessere Platzierung», analysierte er wie ein Profi nach

dem Rennen. «Und ich habe einen ganz schlechten Start hingelegt, denn ich bin nach unten getaucht anstatt nach oben losgekraut.»

Das Ziel vor Augen: ein Podestplatz

Bereits Monate zuvor hatte er sich auf den Kids Cup vorbereitet, hat sogar bei den Trainings teilgenommen, die in den Wochen vor dem Kids Cup angeboten wurden. «Am kräftezehrendsten ist das Schwimmen, weil ich zum Kraulen

alle Muskeln brauche», hielt er damals während den für ihn doch sehr anstrengenden Trainingseinheiten fest. Trotz der Intensität – das Schwimmen mag er unter den Triathlon-Sportarten am liebsten. Wie die «grossen» Triathleten hatte auch er vor dem Rennen ein klares Ziel vor Augen: wieder einen Podestplatz. «Ich würde mich natürlich freuen, wenn ich als Erster über die Ziellinie laufen würde», ergänzte er. Für einen Podestplatz reichte es zwar nicht,

trotzdem ist er zufrieden mit seiner Leistung. «Das Velofahren fiel mir am leichtesten, das Laufen eher weniger», stellte Gian-Andri kurz nach dem Zieleinlauf fest. Auch wenn er auf den letzten Metern vor dem Ziel noch einen Schlusspurt hinlegte, sieht er noch Nachholbedarf, was seine Lauftechnik betrifft.

Zeit zum Üben hat er nun – bis zum Kids Cup im nächsten Jahr. «Ich bin bestimmt wieder dabei», so Gian Andri.

«Dieser Moment so kurz vor dem Start ist der schönste»

Ein Triathlon ist ein Wechselbad der Gefühle – für die Sieger, insbesondere aber für Athleten, die das Rennen abrechnen müssen

Schwimmen, in die Wechselzone, aufs Rennrad steigen, in die Pedalen treten, dann zurück in die Wechselzone, das Rennrad abstellen und ab auf die Laufstrecke – das ist ein Triathlon. St. Moritz hat vergangenes Wochenende seinem Namen «Home of Triathlon» alle Ehre gemacht.

MIRJAM BRUDER

Er war überhaupt nicht nervös, ganz im Gegenteil, der 40-jährige Ingo Schlösser aus Davos – einer der über 200 Athleten, die vergangenen Sonntag beim Triathlon oder Duathlon starteten. «Dieser Moment so kurz vor dem Start ist der schönste», fand er. «Meine Vorfreude auf das Rennen ist riesengross.» Schlösser hatte mit seiner Frau und seinen Kindern viele Jahre im Engadin gelebt und war extra für dieses Triathlon-Wochenende mit der ganzen Familie angereist. «Diese Kombination mit dem Wettkampf heute und dem Kids Cup gestern – mein siebenjähriger Sohn Casian hat beim Kids Cup teilgenommen – sodass Eltern und Kinder diese Sportart erleben können, finde ich super.»

Lange Vorbereitungszeit

Der Hoteldirektor hatte sich intensiv vorbereitet. «Ich habe seit November letzten Jahres drei Mal die Woche trainiert – mehr als in der Vergangenheit



Auf die Plätze, fertig, los! Die Spitzenathleten und Breitensportler starteten vom Ufer des St. Moritzersees aus oder knietief stehend im Wasser.

Foto: Mirjam Bruder

vor Wettkämpfen», sagte er und zog wie viele seiner Mitstreiter 20 Minuten vor dem Start seinen Neoprenanzug an.

Es ging an diesem sonnigen und bereits warmen Morgen bedeutend ruhiger zu und her im Startgelände am St. Moritzersee als tags zuvor beim «Kids Cup by Nicola Spirig». Die Spitzen- und Breitensportler wirkten kon-

zentriert, zogen ihre blaue oder rote Schwimmkappe über und begaben sich bei perfekten Wetter- und Wasserbedingungen an den Start des fünften St. Moritzer Triathlon zum Schwimmen über 500 Meter im St. Moritzersee, 20 Kilometer Rennradfahren und zum Laufen über sechs Kilometer. Der Startschuss erfolgte, und neben zahlreichen

internationalen Athleten begaben sich auch viele einheimische Athleten auf die Triathlonstrecke. Und diese wussten zu überzeugen. Der St. Moritzer Maxi Knier erreichte mit 1:26 Minuten Rückstand auf den Erstplatzierten in 1:06:25 Stunden den zweiten Rang. Als beste Engadinerin klassierte sich Aita Kaufmann aus Ftan mit 1:19:14 Stun-

den. In der Mixed-Kategorie siegte das Dreierteam, bestehend aus Ursina Matossi, Fadri Barandun und Manuel Bertogg in 1:10:55 Stunden. Und das Gammeter-Media-Team mit Martina Gammeter, Heidi-Marie Brunies und Christian Puricelli wurde mit einem Rückstand von rund zwölf Minuten Vierter. Grund zur Freude hatte auch die Triathlon-Olympiasiegerin Nicola Spirig. Sie lief im Duathlon, der am gleichen Morgen ausgetragen wurde, in 1:24:39 Stunden als Erste mit einem komfortablen Vorsprung und entsprechend strahlend über die Ziellinie. Als wäre dies nicht schon genug, absolvierte sie – in Vorbereitung auf die EM in Glasgow – noch den Triathlon, wobei Celine Schärer für sie das Schwimmen übernahm.

Frust nach Rennabbruch

Weniger gut lief es für Schlösser. Noch bevor er das Rennen abschliessen konnte, stand er mit seinem Rennrad in der Wechselzone bei seiner Familie. «Ich hatte derart starke Magenkrämpfe, dass ich nach dem Schwimmen aufgeben musste», erklärte der sichtlich enttäuschte Athlet. Seine Frau Silvana ergänzte: «Ich habe Ingo brustschwimmend Richtung Seeufer kommen sehen. Da war mir sofort klar: Irgendetwas stimmt mit ihm nicht, denn so schwimmt er nie.»

So zog sich der Familienvater – als sich die Mehrzahl der Triathleten noch mitten im Rennen befanden – das Rennrad neben sich herschiebend, zurück, um sich zu erholen und die grosse Enttäuschung zu verarbeiten.